

# Bildnis Ivar Kreugers

Von

*S. Dmitrijewskij*

*Dieser Aufsatz, vor den Enthüllungen geschrieben, zeigt, wie virtuos Kreuger seine Rolle zu spielen verstand.*

**K**almar in den achtziger Jahren. Ein kleiner Knabe geht über die stille Straße. Er hat kindlich runde Wangen, einen vollen Mund. Aber im Ausdruck des Gesichts, insbesondere der forschenden grauen Augen, in den beherrschten bedächtigen Bewegungen des leicht vornübergebeugten Körpers liegt etwas Alt-kluges, ein unkindlicher Ernst.

Unter dem Arm trägt er ein Bündel Bücher. Heute ist das erste Examen. Er hat viel Zeit vertrödelt, ist mangelhaft vorbereitet. Er muß aber bestehen. Unbedingt. Und er wird bestehen! Irgend etwas wird ihm schon aus der Klemme helfen . . . Felsenfest glaubt er an sein Glück. Mit sicherem Schritt eilt er vorwärts.

Da, an der Straßenkreuzung, rast plötzlich ein Radfahrer heran, direkt auf ihn zu. Der Knabe wird zu Boden gerissen. Passanten versammeln sich, heben ihn auf. Er hat einen klaffenden, stark blutenden Riß in der Wange. Die Leute ereifern sich, bemitleiden ihn. Er soll sofort nach Haus. Examen? Unsinn. Das Blut strömt dir ja übers Gesicht. Wer redet da noch von Examen.

Er hört nicht auf die Ratschläge. Er weiß, was er zu tun hat. Flink liest er die am Boden verstreuten Bücher auf und läuft zum nächsten Arzt. Die Wunde wird gewaschen, mit einem Pflaster verklebt. Der Arzt schickt ihn heim. Er aber geht in die Schule. Die Backe tut weh. Was hat das schon viel zu bedeuten! Er weiß, daß er jetzt bestimmt nicht durchfallen wird. Kein Mensch wird es übers Herz bringen, ihn jetzt noch streng zu behandeln.

Er bringt eine gute Zensur nach Hause. Freilich schmerzt die Backe noch immer. Auch hat er etwas Fieber. Aber er strahlt.

\*

Der Glaube an sein Glück hat ihn fast bis zuletzt nicht verlassen.

Das große hellgraue Haus in der Villagatan in Stockholm, in dem er wohnte, trägt die Nummer 13. Einmal fragte ich ihn im Scherz: „Haben Sie auch gar keine Angst, in einem Haus mit dieser Nummer zu leben?“

Er antwortete mit vollem Ernst: „Für mich ist auch die Dreizehn eine Glückszahl.“

Das war vor einem Jahr. Damals glaubte er noch immer an sein Glück. Bald änderte sich vieles. Auch er selber blieb nicht der Gleiche. Und am Vorabend eines dreizehnten schoß er sich die Kugel durchs Herz.

\*

Man tritt in einen geräumigen baumbestandenen Hof und biegt links zum Seitenflügel ein. Eingang eines gediegenen Mietshauses. Der Lift steigt rasch bis zum fünften Stock. Eigentlich ist es schon das Dachgeschoß. An der Tür ein knappes Schild: *Ivar Kreuger*.